



Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Christina Haubrich, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Kerstin Celina, Barbara Fuchs, Claudia Köhler, Andreas Krahl, Eva Lettenbauer** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Mukoviszidose-Versorgung droht Notstand!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass alle bestehenden Vergütungsinstrumente für die Versorgung der erwachsenen Patientinnen und Patienten mit Mukoviszidose überprüft werden und ggf. § 116b Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V) verändert sowie die Vergütung auf Basis des einheitlichen Bewertungsmaßstabs neu bewertet werden, um die medizinische Versorgung von erwachsenen Patientinnen und Patienten mit Mukoviszidose im ambulanten und stationären Bereich dauerhaft sicherzustellen. Das Ziel ist, den Aufbau und den Betrieb von angemessen ausgestatteten Erwachsenen-Ambulanzen für die lebenslange Versorgung der Patientinnen und Patienten in Bayern, aber auch in der Bundesrepublik, zu sichern.

Begründung:

Mukoviszidose ist keine reine Kindererkrankung mehr. Die Versorgungssituation für Mukoviszidose-Betroffene spitzt sich seit Jahren dramatisch zu. Es fehlt in vielen Kliniken an finanziellen Mitteln und geschultem Personal, um Patientinnen und Patienten mit der Multiorgan-Erkrankung angemessen betreuen zu können. Unter großem persönlichem Einsatz versorgen immer weniger Fachkräfte eine wachsende Zahl von Patientinnen und Patienten. Mukoviszidose-Ambulanzen sind überlastet. Ein Missverhältnis, das sich weiter verschärfen wird, denn die Lebenserwartung der Betroffenen steigt. Sie liegt inzwischen bei 53 Jahren. Eigentlich ein Grund zu großer Freude, denn noch vor einigen Jahren war die Mehrheit der verstorbenen Patientinnen und Patienten noch nicht erwachsen.

Die Behandlung durch interdisziplinäre Teams in Spezial-Ambulanzen ist für die Betroffenen unverzichtbar, denn die Stoffwechselerkrankung schädigt neben der Lunge auch andere Organe wie Bauchspeicheldrüse und Leber. Und je älter die Betroffenen werden, desto mehr Folge- und Begleiterkrankungen treten bei vielen auf. So werden im Behandlungsteam neben spezialisierten Ärztinnen und Ärzten und Pflegekräften auch Ernährungstherapeutinnen und -therapeuten, Physiotherapeutinnen und -therapeuten und psychosoziale Fachkräfte mit ausgewiesener Erfahrung in der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Mukoviszidose gebraucht. An dieser Notwendigkeit zur Behandlung durch interdisziplinäre Teams wird sich in absehbarer Zeit nichts ändern, auch wenn neue Medikamente Verbesserungen bringen könnten.

Insbesondere in Bayern gibt es eine sehr angespannte Versorgungssituation. Circa vor einem Jahr fand ein Rundtischgespräch unter Beteiligung von 30 Vertreterinnen und Vertretern der Unikliniken, Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung sowie

des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege und des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst zur Mukoviszidose-Versorgung statt, mit dem Konsens, dass insbesondere die finanzielle Situation der Ambulanzen verbessert werden muss. Nichtsdestotrotz finden Patientinnen und Patienten weiterhin kein Behandlungsteam, das sie versorgt. Alle Standorte stehen vor Versorgungsproblemen aufgrund nicht ausreichender Finanzierung.

Notwendig ist eine grundlegende Überprüfung der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie ihre Änderung, die eine adäquate Vergütung der medizinischen Versorgung erwachsener Mukoviszidose-Patientinnen und -Patienten sichert. Dies könnte über den Gemeinsamen Bundesausschuss z. B. in Form einer Ergänzung des Leistungskatalogs der Gesetzlichen Krankenversicherung erfolgen sowie über den Deutschen Bundestag in Form einer Ergänzung des SGB V erreicht werden.